NACHRICHTEN

Angetrunkener Chauffeur

EMMENBRÜCKE red. Am Montagvormittag stellte eine Polizeipatrouille auf der A 2 ein ausländisches Sattelmotorfahrzeug fest, auf welchem die Ladung ungesichert und verrutscht war. Anlässlich der Kontrolle wurde beim Chauffeur Atemalkohol von 0,69 Promille festgestellt. Dem Chauffeur wurde die Weiterfahrt untersagt, so die Mitteilung der Luzerner Polizei.

Georg Anderhub verstorben

FOTOGRAFIE jem/are. Der bekannte freischaffende Luzerner Fotograf Georg Anderhub ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Aufgewachsen in Eschenbach, stieg er nach der Matura als Volontär bei den «Luzerner Neusten Nachrichten» ein. Anderhub absolvierte die Fotoklasse der Kunstgewerbeschule Zürich (1970–73) und kehrte in verschiedenen Phasen als Fotograf, Reporter und Bildredaktor zu den LNN zurück. Er arbeitete auch für weitere Medien und war Mitbegründer der Lokalzeitung «Die Region». Ab 1994 war Anderhub als selbstständiger Fotograf tätig. Seit den frühen 1980er-Jahren waren seine Werke oft in Ausstellungen zu sehen.

Seit 1973 fürs Lucerne Festival

Georg Anderhub ist vielen Klassikinteressierten auch bekannt als langjähriger Fotograf am Lucerne Festival. Seit 1973 schoss er Tausende Bilder, nicht nur in den grossen Konzertsälen, sondern auch an verschiedenen Musikschauplätzen ausserhalb. Nina Steinhart, Pressesprecherin des Lucerne Festivals: «Georg Anderhubs Tod ist ein grosser Verlust für uns, als Fotograf und als Teamkollege.» Anderhub habe es verstanden, sich auf die unterschiedlichen Situationen sowie die Charaktere der Dirigenten und Musiker einzulassen: «Dank seinem Feingefühl wusste er genau, wie er mit wem umzugehen hatte. Und fand auch immer wieder neue Blickwinkel.»

Zuletzt stand er beim Lucerne Festival Piano im November fotografisch im Einsatz. Als Gast, so Nina Steinhart, die in den vergangenen Tagen mit Georg Anderhub und seiner Familie in Kontakt stand, habe er trotz seiner Krankheit noch das jüngste Lucerne Festival Ostern besuchen können.

Länger parkieren beim Friedhof

PARKKARTEN Das neue Parkkartenreglement der Stadt hat Auswirkungen auf Friedhofbesucher. Im Friedental dürfen sie länger parkieren, in Littau aber weniger lang.

ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Noch sind die Parkfelder blau. Doch bald wird beim Friedhof Friedental die Parkscheibe überflüssig: Hier darf man künftig drei Stunden parkieren.
Bild Nadia Schärli

Am 1. Juli ist das revidierte Parkkartenreglement in der Stadt Luzern in Kraft getreten. Damit gelten neue Regeln für Dauerparkierer wie Anwohner und Handwerks- und Servicebetriebe. Letztere dürfen mit ihrer Parkkarte alle öffentlichen Parkplätze nutzen. Für einheimische Betriebe kostet das 400 Franken pro Jahr, für auswärtige 600 Franken. In der Parkzone Z am Stadtrand müssen auswärtige Autofahrer neu 800 Franken für eine Jahreskarte bezahlen. Einheimische zahlen wie bisher 600 Franken.

Regelung vereinheitlicht

Im Zuge der Totalrevision des Parkkartenreglements gibt es aber auch für Kurzzeitparker diverse Änderungen. Diese betreffen insbesondere auch Parkplätze bei Kirchen und Friedhöfen: Auf der **Jodersmatt** (23 Parkplätze) beim Friedhof Littau durfte man bisher tagsüber maximal 5 Stunden gratis parkieren. Neu sind nur noch 3 Stunden erlaubt. Kommt hinzu, dass dieses Regime neu auch sonntags gilt – bisher konnte man sonntags unbeschränkt parkieren. Simon Steffen, Projektleiter Verkehrsplanung beim städtischen Tiefbauamt, begründet die Änderung so: «Auch in der restlichen Stadt sind 3 Stunden Parkdauer bei Kirchen üblich.» Ein Ziel der Revision des Parkreglements sei denn auch gewesen, die Regelungen zu vereinheitlichen.

Friedhöfe: 3 Stunden Parkieren

Insbesondere in Littau gab es zahlreiche Sonderregelungen, die noch aus der Zeit vor der Fusion stammen. 3 Stunden für einen Friedhofs- oder Kirchenbesuch würden in der Regel ausreichen, so Simon Steffen. Komme hinzu, dass für die Parkplätze direkt beim Friedhof Littau schon bisher eine maximale Parkdauer von 3 Stunden galt.

3 Stunden Gratisparkdauer gelten neuerdings auch beim Friedhof **Friedental**. Bisher durfte man dort nur 1 Stunde parkieren. Das sei für die Friedhofbesucher aber zu knapp, so Simon Steffen. Deshalb habe man die Parkdauer im Friedental auf die andernorts üblichen 3 Stunden erhöht. Parkkarten sind im Friedental hingegen nicht mehr gültig. Dadurch will die Stadt sicherstellen, dass die Parkplätze primär für Friedhofbesucher zur Verfügung stehen und nicht von Ausflüglern benutzt werden. Die Markierungen werden in den nächsten Wochen angepasst.

Neu mit Gebührenpflicht

Insbesondere in Littau und Reussbühl gibt es weitere wichtige Änderungen:

- **Unterwilrain:** Die bestehende blaue Zone wird um 10 Parkplätze erweitert.
- **Ehemalige Gemeindeverwaltung** (32 Parkplätze): Auf dem Vorplatz der ehemaligen Gemeindeverwaltung ist das Parkieren neu ab der ersten Minute kostenpflichtig – 1 Franken/Stunde bei einer maximalen Parkzeit von 2 Stunden. Bisher war hier die erste halbe Stunde gratis. Eine solche Regelung gab es in der Stadt sonst nirgends, weshalb man diese Anpassung vorgenommen hat. Ganz aufgehoben werden 8 öffentliche Parkplätze entlang der Ruopigenhöhe. Diese stehen neu nur noch für den Polizeiposten Reussbühl sowie die städtische und kantonale Verwaltung zur Verfügung.
- **Täschmatte** (25 Parkplätze): Neu ist hier nur noch Parkieren gegen Gebühr möglich. Dauerparkkarten sind nicht mehr gültig.
- **Kontrolle durch Polizei:** Diverse bewirtschaftete Parkplätze wurden bisher durch private Sicherheitsdienste kontrolliert. Neu soll dafür wie auf den meisten übrigen Parkplätzen der Stadt die Luzerner Polizei zuständig sein. Es betrifft insgesamt 27 Parkplätze bei der Kirche Reussbühl, beim Friedhof Staffeln sowie beim Friedhof Littau. Für die Nutzer ändert sich dabei aber nichts – ausser dass neu die Polizei die Parkbussen verteilt. Es gibt in Luzern dennoch weiterhin Parkplätze, die von der Securitas kontrolliert werden, etwa in der Täschmatte. Auch dort kostet Falschparkieren 40 Franken, analog zur polizeilichen Parkbusse.

Die meisten Parkplätze sind privat

In der Stadt Luzern gibt es insgesamt 63 000 Parkplätze. Der grösste Teil davon sind Privatparkplätze. Öffentliche Parkplätze gibt es rund 18 000, wovon 7000 von der Stadt Luzern selber bewirtschaftet werden. Die restlichen 11 000 öffentlichen Parkplätze werden von Privaten angeboten (z. B. Parkhäuser).

2014 hat die Stadt insgesamt 8,85 Millionen Franken aus der Parkplatzbewirtschaftung eingenommen. Davon stammten 6,4 Millionen Franken von Parkgebühren (Kurzzeitparkierer).

Ärger wegen Getränkedepots

BLUE BALLS Wer am Blue Balls ein Getränk kauft, darf damit nicht überall hin. Das Festival will dies schon seit Jahren ändern, doch das KKL sperrt sich dagegen.

Es war ein langes Warten am Freitagabend im KKL. Superstar James Bay hatte bei seinem Konzert am Blue Balls Festival grosse Verspätung, bevor er die Luzerner mit seiner Musik berühren konnte (Ausgabe vom 19. Juli).

Sonderregel für KKL und Hotel

Als Festivalleiter Urs Leierer den Besuchern mitteilte, dass Bay verspätet käme, hatte eine Mitarbeiterin unserer Zeitung mit ihrem Freund soeben ein neues Getränk geholt. «Doch weil es sehr heiss war, wollten wir zum Warten nach draussen», sagt sie. Mit den Getränken in der Hand durften sie allerdings nicht an die frische Luft – ein Sicherheitsangestellter stellte sich ihnen in den Weg. Grund: Auf dem Festivalgelände gibt es ein Getränkedepotsystem, im KKL nicht. Das bedeutet, dass man Getränke, die man im KKL kauft, nicht draussen konsumieren darf und umgekehrt. Die gleiche Regelung gilt auch im «Schweizerhof». Dies, obwohl beide Lokalitäten Teil des Festivals sind.

Das Depotsystem beim Blue Balls Festival gibt es seit Jahren und funktioniert so: Beim Kauf eines Getränks kostet es 2 Franken mehr als der eigentliche Verkaufspreis. Dafür erhält der Kunde einen grünen Jeton. Mit diesem und dem leeren Becher erhält er daraufhin die 2 Franken wieder zurück. Damit will das Festival grosse Abfallberge verhindern. Im KKL und im Hotel Schweizerhof gilt diese Regel hingegen nicht. Warum wird das Depotsystem nicht flächendeckend eingeführt? «Wir wollen das schon seit Jahren, aber unsere Beverage Partner nicht», sagt Festivalleiter Urs Leierer auf Anfrage. Zu den Beverage Partner, zu Deutsch Getränkepartner, zählt unter anderem das KKL. Doch nun könnte sich eine Änderung anbahnen: «Wir haben bereits ein Meeting geplant, an dem wir das Problem für 2016 hoffentlich endlich lösen können», so Leierer.

«2016 können wir das Problem hoffentlich lösen.»
URS LEIERER, FESTIVALLEITER BLUE BALLS

Anders tönt dies von KKL-Mediensprecher Andreas Roth. «Für 2016 sind keine Änderungen geplant. Der Konzertgast soll sich ganz auf das Konzert konzentrieren können.» Er soll sich während des Konzerts nicht noch um Getränkedepots kümmern, so Roth.

«Eichhof passt nicht zu Blue Balls»

Fragen wirft auch der Bierausschank am Blue Balls Festival auf. Seit der Geburtsstunde des Blue Balls vor 16 Jahren ist Heineken offizieller Bierpartner. Weshalb wird kein einheimisches Bier ausgeschenkt? «Eichhof ist ein lokales Bier mit traditioneller Verankerung in der Innerschweizer Bevölkerung», sagt Heineken-Mediensprecher Urs Frei. Die Marke Heineken unterstütze dagegen nationale Sportevents und Musikfestivals wie das Montreux Jazz Festival oder Moon Stars in Locarno. «Das Blue Balls hat eine nationale, wenn nicht internationale Ausstrahlung», so Frei. Auch nach der Übernahme von Eichhof durch Heineken gab es da keine anderen Überlegungen.

Gleich sieht das Urs Leierer: «Die Marke Eichhof passt nicht zur Marke Blue Balls. Wir sind ein internationales Festival und sind stolz, dass Heineken als internationales Bier Hauptsponsor des Festivals ist.» Ausserdem habe Heineken beim Start des Musikfestivals an den Erfolg geglaubt und Eichhof nicht. «Ohne Heineken gäbe es kein Blue Balls Festival», so Leierer.

RAPHAEL GUTZWILLER
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch

Wasserkraft, Kino und Stadthaus

FERIENPASS red. Das Ferienpassprogramm bietet in den nächsten zwei Tagen unter anderem folgende Highlights:

Heute

- **Bourbaki:** Blick hinter die Kino-Kulissen. 9.45 Uhr, ab 10 Jahren.
- **Dschungelspiele:** Tarzan-Spiele im Ferienpasszentrum. 14 Uhr, ab 6 Jahren.

Mittwoch

- **Wasserkraftwerk Rathausen:** Wie entsteht Strom aus Wasser? 8.15 Uhr, ab 6 Jahren.
- **Stadthaus:** Einblick in Politik und Stadtverwaltung. 13.15 Uhr, ab 6 Jahren.
- **Glasi:** Besuch der Glasi Hergiswil. 8.15 Uhr, ab 6 Jahren.
- **Tagesanimation:** Spiel, Spass und Grillieren im Ferienpasszentrum. 10 Uhr, ab 6 Jahren.

www.freizeit-luzern.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg), Visueller Blattmacher; Co-Leiterin Newsdesk: Andrée Getzmann (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Aleksandra Mladenovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe); Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); SportJournal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern:
Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billettvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.